21.März 1949.

Fräulein

Ruth K ö h l e r,

K a s s e l - W
Landgraf-Karl-Str. 31 1/2

Liebes Fräulein Köhler!

Es tut mir sehr leid, dass ich nicht dazu kam, Ihren letzten Brief zu beantworten, aber dieser kam grade als ich im Begriff war nach Italien zu fahren, und nach meiner Rückkehr ergaben sich so viel Amtsgeschäfte, dass ein grosser Teil meiner Korrespondenz liegen blieb. Ihre Bitte setzt mich nun etwas in Verlegenheit. Ich sehe tatsächlich nicht recht, wo ich die Zeit hernehmen soll, Ihre Arbeit nochmals durchzusehen, und was schlimmer ist, ich habe hier, solange die Bibliothek der Monumenta noch in Pommersfelden ist, auch nicht die nötige Literatur, um eine wirkliche Korrektur durchzuführen. Aber ist eine solche Durchsicht denn wirklich noch notwendig? Falls es später einmal möglich sein sollte, dass die Arbeit gedruckt wird, was sicher noch in weitem Felde steht, so würde kein Mensch danach fragen, ob Sie gegenüber dem in Berlin abgelieferten Exemplar evtl. noch Änderungen vornehmen. Ich glaube also wirklich, dass Sie die Pflichtexemplare ruhig so, wie sie jetzt sind, nach Berlin schicken können. Sollten Sie aber doch noch ernsthaftere Bedenken haben, so müssten Sie mir die Arbeit bald hierher schicken; ich würde dann sehen, was ich tun kann.

Ich habe mich hier schon recht gut eingelebt, aber meine Tage sind in der Tat ganz ausserordentlich besetzt. Zumal die Frage der Übersiedlung der Monumenta von Pommersfelden hierher macht unendliche Mühen. So müssen Sie schon verzeihen, wenn ich etwas weniger bereitwillig bin, als das sonst wohl meine Art ist.

Ich hoffe, dass es Ihnen trotz Ihrer offenbar sehr vielseitigen Arbeit einigermassen gut geht, und ich bin mit herzlichen Grüssen

Ihr

P.